

büwo

bündner woche

GZA/PPA • 7007 Chur

Nr. 19, 8. Mai 2024

Büwo online:
buendnerwoche.ch



Grischa
GRUPPE

Tel. 081 302 48 09

grischa-gruppe.ch

spa & wellness
bad
wohnen
haustechnik

Wir -
für Deinen
Moment.

ALTGOLD ANKAUF
Wir kaufen jegliche Art von Altgold und Altsilber. Ganz egal ob defekt oder verkratzt.
Jeweils zum Tageskurs.

Selin Gold
Gäuggelistrasse 16
7000 Chur
Tel 081 253 53 45

Öffnungszeiten
Mo - Fr: 8.30 - 12 / 13.30 - 18 Uhr
Sa: 9.00 - 12 / 13.30 - 15.30 Uhr

Innovation,
Qualität & Perfektion!

**ROFFLER
METALLBAU**

Velocenter Imholz AG
www.imholz-ag.ch

IMHOLZ

Bild Andri Dürst

1976-1990
1945-1975
1991-2024
ALU/METALL

RACKETS, SOWEIT DAS AUGEN REICHT

In Klosters eröffnete das erste Tennismuseum der Schweiz

Hemmi
Immobilien

Immobilienkauf
Immobilienverkauf
Immobilien-Newsletter

+41 81 356 21 60
immo@feritel.swiss
www.feritel.swiss

HONDA

Neuer Akku-Rasenmäher

**MOTORGERÄTE UND KOMMUNALTECHNIK
ZIMMERMANN AG**
Plong Mating 32, Domat / Ems, Tel. 081 650 30 00, www.zimmermanag.net

bewährt

**PATRIK
DEGIACOMI** SP
Unser Stadtpräsident

KLANGEI® NEXT

eichermusic.ch
081 252 00 51

Schlag auf Schlag

INHALTSVERZEICHNIS

Auf buendnerwoche.ch warten philosophische Fragen auf Antworten



40



10



Rückhand. Vorhand. Aufschlag. Diese Woche dreht sich der Ball und diese Ausgabe rund ums Tennis. Wie immer haben wir aber auch andere Themen – für jeden Geschmack etwas.

24

Liebe Leserinnen und Leser, spielen Sie Tennis? Oder schauen Sie? Ich muss beides verneinen. Mich fesselt eher der Fussball. Ich freue mich deshalb schon sehr auf die bevorstehende Europameisterschaft. Trotzdem zurück zum Tennis. Denn diese Ausgabe beginnt mit Hans Markutt, einem Vollblut-Tennismensch, wie unser Redaktor Andri Dürst den Mann aus Klosters betitelt. Eine schöne Beschreibung für jemanden, der kürzlich das schweizweit erste Tennismuseum eröffnete. Liest man die Geschichte, dann lernt man allerhand. Und so habe auch ich als Tennismuffel viel erfahren, das ich tatsächlich spannend fand. Ebenso übrigens bei meiner Geschichte über den Tischtennisclub Chur. Oder wussten Sie, dass Tischtennis und Pingpong nicht dasselbe ist?

Am Schluss ist es also die Geschichte, die berührt. Die allgemeine oder die individuelle. Für mich als Journalistin gibt es nichts Schöneres, als Geschichten zu erzählen. Apropos Geschichte. Graubünden feiert heuer 500 Jahre Freistaat Dreibünden. Ein wichtiges Jubiläum, dem sich auch der Churer Stadtpräsident Urs Marti in seiner Kolumne widmet. Wenn sie sich achten, finden Sie noch viele weitere Geschichten. Grosse und kleine. Wir von der Redaktion freuen uns so oder so über jedes gelesene Wort.

CINDY ZIEGLER



MEHR ALS NUR EIN PAAR SCHLÄGER

Hans Markutt aus Klosters ist ein Vollblut-Tennismensch – und hat jetzt das schweizweit erste Tennismuseum eröffnet

Andri Dürst (Text / Bilder)

Ja, vor über hundert Jahren spielten die noblen Damen tatsächlich in solchen Kleidern Tennis.

Klosters und Tennis – diese Verbindung besteht schon lange. Seit über 100 Jahren wird im Prättigauer Ferienort die Sportart im Rahmen von Turnieren ausgetragen. Tennis – so, wie wir es heute kennen – ist aber noch älter: Im Februar 1874, also vor 150 Jahren, liess ein gewisser Walter Clopton Wingfield ein entsprechendes Patent anmelden. Dieses Jubiläum ist nur einer von vielen Gründen, die Hans Markutt veranlassten, ein Tennismuseum aufzubauen. Der 67-Jährige gilt als «Mister Tennis» in Klosters. Seit über 40 Jahren ist er bei der Organisation von Turnieren beteiligt. Neben verschiedenen Trainertätigkeiten hat er viel Effort gezeigt, um Klosters zum Schweizer Tennisort schlechthin zu machen. So kann keine andere Ortschaft in unserem Land eine so lange Verbundenheit aufweisen wie der Prättigauer Kurort. «St. Moritz zum Beispiel war zu den Anfangszeiten des Tennis schnell dabei, verlor aber irgendwann den Anschluss.»

Vom Sammler zum Museumsgründer

Es zeigt sich schnell: Hans Markutt ist nicht nur ein gewiefter Organisator, sondern auch ein wandelndes Lexikon. Es erstaunt daher nicht, dass er ein begnadeter Sammler ist: «Ich habe schon vor dreissig Jahren begonnen, historische Tennis-Gegenstände zu sammeln. Zuweilen fehlte mir etwas die Zeit für dieses Hobby, doch die letzten vier Jahre habe ich mich ihm wieder mehr gewidmet.» Sowieso ist er an der Historie des Sports interessiert: «Ich schaue mir auch heute noch gerne Wimbledon-Aufnahmen aus den 40er- und 50er-Jahren an.»

Vor zwei Jahren stellte er ergänzend zu den «European Junior Tennis Championships», die damals zum 25. Mal in Klosters ausgetragen wurden, eine kleine historische Ausstellung zusammen. Die Resonanz sei positiv gewesen, und so habe man ihn ermutigt, ein richtiges Tennismuseum auf

Anzeige

bergbus.ch

- 16.5. Schiffahrt auf dem Zugersee
- 4.6. Rundfahrt im Bregenzerwald
- 8.6. Markt und Shopping in Como
- 22.6. – 6.7. Badeferien in Caorle (Adria)
- 25.6. Romantisches Verzascatal

Tel. 081 322 15 15

Genial LOKAL

QUALITÄT UND FRISCHE

geniallokal-initiative.ch

REGIONALE

SCHNITTBLUMEN

by INFLUR.CH

die Beine zu stellen. Hans Markutt machte sich also auf die Suche nach einer geeigneten Lokalität und wurde im Postgebäude an der Bahnhofstrasse in Klosters Platz fündig. Im ersten Obergeschoss fand er einen passenden Raum – nicht zu gross, nicht zu klein. Und auch die Lage ist optimal: Das Lokal ist nur einen Steinwurf vom Bahnhof entfernt, und Parkplätze sind in unmittelbarer Nähe genügend vorhanden. Nachdem das Vertragliche unter Dach und Fach gewesen war, begann er, die Ausstellung zusammenzustellen – und in nur einem Monat war das «Baby» dann geboren. Ende April eröffnete er das Museum und durfte sich schon schnell über positive Rückmeldungen freuen.

Viele Aspekte beleuchtet

Und tatsächlich: Die Ausstellung hat viel zu bieten. Hans Markutt hat mit einer geschickten Positionierung der Trennwände das Optimum aus dem Raum herausgeholt und eine abwechslungsreiche Sammlung zusammengestellt. So sieht man nicht nur, wie sich der Tennissport im Laufe der Jahre entwickelte, sondern auch, welchen Einfluss er auf Klosters hatte. Daneben kann man die eine oder andere Kuriosität bestaunen.

So gibt es etwa eine Ecke zum Thema Kinderschläger. Betrachtet man die antiken Spielgeräte genauer, fragt man sich, wie die Kinder damit wohl die Ballwechsel geschafft haben. Hans Markutt schmunzelt. «Diese Schläger waren gar nicht zum



Hans Markutt freut sich, bald viele Tennisfans in seinem Museum begrüssen zu dürfen.

Spielen gedacht. Sie dienten lediglich als Requisiten für Fotos, mit denen die Eltern zeigen wollten, dass ihre Kinder zur gehobenen Klasse gehören.» Kuriositäten gab es auch für Erwachsene: Unter dem Titel «Speziell» hat Hans Markutt eine Auswahl von dem zusammengestellt, das den Tennissport hätte revolutionieren sollen. Doch weder die Racketts mit geknicktem Griff noch diejenigen mit fast dreieckiger Fläche haben sich jemals durchgesetzt. Eine

«Beinahe-Revolution» gab es im Tenniszirkus aber dennoch, und zwar wegen Schlägern mit sogenannter Spaghetti-Bespannung. Die revolutionäre Technologie wurde jedoch 1978 verboten, da beim Turnier in Aix-en-Provence 1977 der Rumäne Ilie Nastase den zuvor in fast 50 Spielen unbesiegten Argentinier Guillermo Vilas mit einem Spaghetti-String-Schläger bezwingen konnte. Vilas Trainer intervenierte beim Internationalen Tennisverband. Dieser führte dann eine Reglementierung für die Racketts ein und die berühmten Spaghetti wurden verboten.

Eine Wand voller Schläger

Aufgrund der heutigen Reglementierung seien in Zukunft auch keine grösseren Veränderungen bei den Racketts zu erwarten, prophezeit der Museumsgründer. Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass die Schläger im Laufe der Geschichte bislang nur aus drei Materialien gefertigt wurden. «Fast 100 Jahre lang kamen nur Schläger aus Holz zum Einsatz. In den 1970er-Jahren startete dann eine kurze Phase, in der man auf Metall setzte. Seit 1985 allerdings wird praktisch überall mit Kunststoff-Schlägern gespielt.» Diese Entwicklung wird auch im Museum veranschaulicht: Eine ganze Wand widmete Hans Markutt diesem Thema. Doch woher hat er eigentlich die vielen Gegenstände, die einerseits ausgestellt sind und andererseits im Lager schlummern? «Seit rund zwei Jahren bin ich im Austausch mit der Vereinigung 'European Tennis Collector'. Auch bin ich fast täglich auf verschiedenen



Ein wahrer Blickfang ist diese nachempfundene Werkstatt.

Internetplattformen am Recherchieren und kann dort diverse Trouvaillen ersteigern.»

Trouvaillen gibt es aber schon jetzt viele. Von der alten Ballmaschine über ausrangierte Bespannungsrahmen für Holzschläger bis hin zu antiken Tennisbällen – zu bestaunen gibt es allerlei. Und damit nicht nur deutschsprachige Gäste die vielen Plakate im Museum verstehen, sind alle Texte auch auf Englisch abgedruckt. «Wir haben heute noch sehr viele britische Gäste in Klosters», erklärt Hans Markutt dazu. Und auch hier kann man wieder einen Bogen zum Tennis schlagen: Es waren die Gäste aus Grossbritannien, die den Sport ins

obere Prättigau brachten. Das Tennis wurde so zu einem wichtigen Standbein für den Sommertourismus. «Die Hotels Silvertta und Vereina unterhielten lange Zeit eigene Tennisplätze vor ihren Häusern», erklärt der Museumsgründer und zeigt auf eines der vielen historischen Fotos, die in der «Klostersetzer Ecke» zu sehen sind.

Wie spielt es sich mit einem Holzschläger?

Doch das Museum soll nicht bloss aus Gegenständen und Plakaten bestehen. An einer Ballwand kann jeder, der ein bisschen mit Tennisschlägern umzugehen

weiss, verschiedene Racketts und Bälle ausprobieren. Auch eine kleine DVD-Sammlung hat Hans Markutt angelegt – inklusive Abspielgerät vor Ort. Durchaus beachtlich ist auch die Bibliothek – einige Laufmeter Bücher stehen den Museumsbesuchenden zur Verfügung.

Langweilig wird es einem im Tennismuseum also nicht. Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall.

Das Museum befindet sich an der Bahnhofstrasse 11 in Klosters Platz und ist jeweils sonntags, von 15 bis 18 Uhr, oder nach Vereinbarung geöffnet. Weitere Details: www.tennisklosters.ch/anlagen/museum



Wer schon immer einmal mit einem Holzschläger Tennis spielen wollte, kann das im Museum ausprobieren.



Diese Ballmaschine hat auch ihren Platz erhalten.



Im Museum wird man von riesigen Schlägern «begrusst» – gespielt wurde damit aber nie.



Das Tennismuseum befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof Klosters Platz (im Hintergrund). Empfangen wird man im ersten Obergeschoss.